



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus

Gemeinde

Bülach

Bezirk

Bülach

Ortslage

Städtli

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Brunngasse 1

Bauherrschaft Joseph Brunner (o. A. – o. A.)

ArchitektIn

Weitere Personen

Baujahr(e) 1825–1826

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal ja

ISOS national ja

KGS nein

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

05300146

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

PD 14.08.1992 RRB Nr. 2179/1987 vom 08.07.1987

Schutzbegründung

Das ehem. Wohnhaus wurde in den 1820er Jahren anstelle eines Vorgängerbaus errichtet und 1988–1989 zum Bülacher Ortsmuseum umgebaut. Sowohl im Äusseren als auch im Innern konnte der Bau einen Grossteil seiner bauzeitlichen Substanz und damit auch seines Charakters bewahren. Wertvolle Ausstattungselemente und Oberflächen wie z. B. Türen, Kachelöfen und ein Herd, aber auch Böden und Treppen sowie Malereien stammen noch aus der Bauzeit und vermitteln die gehobene Wohnarchitektur zur Zeit der Restauration in einem Landstädtchen des Zürcher Unterlands. Damit kommt dem Bau grosse sozial- und architekturgeschichtliche Bedeutung zu. Von kulturgeschichtlichem Wert ist auch die Sammlung des Museums: Nicht nur die als kleine «Period Rooms» funktionierenden Stuben und die Küche, auch die heimatkundliche Sammlung mit Objekten aus dem 19. und 20. Jh. zeugen von der jüngeren Kulturgeschichte in der Region.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Ortsmuseums mitsamt den überlieferten bauzeitlichen Ausstattungselementen und Oberflächen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Ortsmuseum steht innerhalb der Bülacher Altstadt im NO des Kirchhügels giebelständig an der Brunngasse. Seine südöstliche Giebelfassade bildet den Abschluss einer hauptsächlich während des 18. und 19. Jh. gewachsenen Häuserreihe zwischen dem Maronigässli im SW und der Hintergasse im NO.

Objektbeschreibung

Dreigeschossiger, unterkellierter Mischbau über annähernd quadratischem Grundriss, urspr. bestehend aus einem Wohnteil im SO und einem nordwestlich anschliessenden Ökonomieteil. Das ziegelgedeckte Satteldach mit Aufschieblingen und bretterverschalten, hellgrau gestrichenen Dachuntersichten ist traufseitig mit je einer Schleppgaube bestückt. Archäologische Untersuchungen ergaben, dass der gewölbte Keller im SW noch vom Vorgängerbau stammen könnte. Die massiven Fassaden im EG sowie die Fachwerkwände der OG sind allesamt verputzt. Über einem grau gestrichenen Sockel sind sie im EG hellgrau gestrichen und mittels Rillen leicht rustiziert. Das EG weist an der südöstlichen Schauffassade links ein grosses Schaufenster, mittig einen Eingang mit alter Holztür, rechts daneben ein vergittertes Einzel- und anschliessend ein Zweiflügel Fenster auf.

Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus

Der Museumseingang mit jüngerer, verglaster Tür und Seitenteil befindet sich an der Südwestseite. Im NO gibt es einen weiteren Eingang mit Holztür und zwei flankierende Zweiflügel Fenster sowie ein grosses, zweiflügliges Tor zum ehem. Ökonomieteil. Über einem steinernen Gurtgesims folgen die nicht weiter gegliederten, weiss gestrichenen OG mit giebelseitig je fünf Zweiflügel Fenstern. Darüber folgen das DG mit drei und der Estrich mit einem weiteren Zweiflügel Fenster. Das Schaufenster und der Museumseingang im EG weisen Bretterläden auf, die übrigen Fenster meist Jalousieläden, die allesamt blau gestrichen sind. Die profilierten Laibungen mit geraden Stürzen sind im EG steinsichtig und in den OG grau gestrichen. Im Innern erschliesst ein firstparalleler Mittelgang von der Südwestseite her die einzelnen Räume im SW und NO sowie den dahinterliegenden ehem. Ökonomieteil. Gemäss Literatur sind grosse Teile der bauzeitlichen Oberflächen erhalten: darunter Täfer, Türen, Parkett- und Bretterböden, zwei Kachelöfen und ein Herd. Im EG wurden unter neueren Anstrichen und Wandtäfern Dekorationsmalereien entdeckt: im Treppenhaus eine illusionistische Marmorierung und im nordöstlichen Raum (heute Büro) Brettertäfer und Schablonenmalereien mit stilisierten Pflanzenmotiven an der Decke.

Baugeschichtliche Daten

1823d–1825d	Dendrochronologische Datierung des Bauholzes
1826	Versichert als Wohnhaus mit Scheune und Stallung anstelle eines Vorgängerbaus für Joseph Brunner, Wirt in Seeb
1887	Einbau eines Ladenlokals im EG
1988–1989	Umbau zum Ortsmuseum und Renovation unter Beibehaltung der überlieferten Grundrissstruktur und Fassadengestaltung: u. a. Integration des leerstehenden Ökonomieteils, Entfernung eines Zwischenbodens und stattdessen Einbau einer Galerie, Einbau zweier neuer Treppen, Freilegung, Restaurierung und/oder Ergänzung von Malereien und älteren Wandtäfern, im 2. OG Einbau von zwei Zweieinhalbzimmerwohnungen, im DG neuer Büroräume, eines Wasch- und eines Toilettenraums, im Estrich eines zusätzlichen Ausstellungsraums, Restaurierung von verwitterten Fassadenteilen und Neuanstrich, Umdeckung des Dachs, Architekten: Oskar Meier AG (o.A–o.A.), Bauherrschaft: Stadt Bülach

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD8/R2255, LN 052, 19.12.1988, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 33–55.
- Zürcher Denkmalpflege, 12. Bericht 1987–1990, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1997, S. 12–15.

Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus



Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus, Ansicht von S, 04.08.2020 (Bild Nr. D101383_62).



Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus, Ansicht von O, 04.08.2020 (Bild Nr. D101383_63).

Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus



Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus, Ansicht von N, 04.08.2020 (Bild Nr. D101383_65).



Ortsmuseum, ehem. Wohnhaus, Südostfassade, EG mit bauzeitlicher Holztür, vor der Fassade eine Stele zur Erinnerung an die landwirtschaftliche Ausstellung 1907 in Bülach mit einer jüngeren Wetterstation, 04.08.2020 (Bild Nr. D101383_64).